

Erfahrungsbericht Venedig

Erasmus+ Auslandssemester

Hochschule Darmstadt, Sommersemester 2018

1. Vorbereitung in Deutschland, Papierkram, Sprache lernen

Venedig, die Stadt im Wasser, reizte mich schon immer.

Nachdem ich meine Abschlussfahrt in der Nähe von Venedig verbracht habe und wir damals täglich Ausflüge in die Lagune und ihre Inselgruppen machten, wusste ich, dass ich dort noch einmal hin musste.

Ein paar Jahre später bot sich für mich dann die perfekte Gelegenheit meinen Wunsch Realität werden zu lassen. Durch mein Industriedesign Studium an der Hochschule Darmstadt kam ich auf eine Partneruniversität in Venedig.

Zum Bewerbungszeitpunkt befand ich mich im 4. Semester meines Studiums und nach der Zusage der Partneruniversität konnte mein Auslandssemester im 6. Semester stattfinden.

Nach der Bewerbung blieb ich erstmal etwas verschont vom Papierkram. Knapp ein halbes Jahr später, also im 5. Semester absolvierte ich als erste Vorbereitung für meinen Auslandsaufenthalt einen Intensiv italienisch Sprachkurs (A1 Niveau),

im Laufe des Semesters machte ich dann einen weiteren aufbauenden Sprachkurs (A2 Niveau). An dieser Stelle muss ich sagen, egal wo ihr hingehet, macht wenigstens einen Anfänger Basic Kurs. Es ist wirklich hilfreich.

Gerade in der Stadt Venedig, welche saisonal bedingt ja aus Touris besteht, freuen sich die Einheimischen umso mehr, wenn man doch etwas mehr als Grazie, Buongiorno und Prego sprechen kann und sind nach meiner Erfahrung immer sehr hilfsbereit gewesen, gerade wenn sie merken man interessiert sich für Ihre Sprache und Kultur.

2. Vorbereitung in Deutschland Wohnung/ WG Suche

Nachdem ich meine Bewerbungsunterlagen von Erasmus und meine Kursliste (Welche Kurse Du dort absolvieren möchtest und mit welchen man diese in Deutschland gleichstellen kann) fertig hatte, ging es Anfang Februar das erste Mal nach Venedig zur Wohnungssuche. Da ich zufällig mit einer Kommilitonin zusammen nach Venedig ging, beschlossen wir uns auch zusammen eine Unterkunft dort zu suchen. Wir fingen recht früh mit der Wohnungssuche online an, hauptsächlich aber fanden wir Angebote außerhalb der Lagune Richtung Mestre und was uns noch mehr verwirrte, die meisten Angebote galten nur für „Studentesse“, sprich also nur für Studentinnen.

Aufgrund dessen und wegen den hohen Wohnungspreisen/ Platzmangels beschlossen wir uns vor Ort auf die Suche zu begeben und vereinbarten im Vorraus ein paar Besichtigungstermine.

3. Ankunft Wohnungssuche vor Ort wer sucht, der findet, das Wetter

Von unserem Airbnb aus in Mestre klapperten wir unsere Besichtigungen ab, leider ohne Erfolg. Freie Zimmer im Bahnhofviertel von Mestre, abseits gelegene WGen und Doppel/ dreier Zimmer für den Preis eines Einzelzimmers enttäuschten uns. Durch Zufall kamen wir dann auf einen Makler (Kukuhome) der hauptsächlich an Studenten vermittelte und seinen Sitz auch direkt in Veneig hatte, dieser zeigte uns ein recht schönes Doppelzimmer in der Stadtmitte von Mestre und als Zweites eine kleine Wohnung für drei auf der Insel Giudecca. Nach ein paar Tagen Bedenkzeit entschlossen wir uns für die Wohnung in Giudecca und suchten noch einen dritten Mitbewohner, die Suche endete extrem schnell und wir fanden unser fehlendes Wohnmitglied in einem sehr netten Spanier, der schon seit Monaten auf Zimmersuche war.

Als Tipp, glaubt den schönen Bildern im Netz nicht.

Große, helle Zimmer direkt hinter dem Markusplatz für einen hammer Preis gibt es nicht. Wenn man ein zu gutes Angebot findet, hat es doch meist einen sehr großen Haken. Ein Flugticket von Ryanair, ein Airbnb für bisschen Geld und ein paar Tage Zeit um vor Ort zu Suchen lohnen sich! Klar es ist „nur“ ein halbes Jahr oder weniger, aber dennoch müsst Ihr dort schlafen, essen/kochen und natürlich lernen können.

Ende Februar zogen wir also in unser Heim auf der Giudecca Insel, welche direkt gegenüber vom Piazza San Marco liegt. Das Wetter war ziemlich mies und unsere Wohnung, wie auch die meisten anderen in Veneig sehr schlecht gedämmt. In diesem Jahr schneite es sogar das erste Mal nach 15 Jahren in Venedig, die einheimischen Venezianer waren sichtlich aus dem Häuschen. Hohe Decken und eine winzige Heizung im Raum schafften uns, aber mit mehreren Lagen Klamotten konnten wir diese Zeit gut überbrücken.

Was man bedenken muss, Venedig mit seinen umgebenen Inseln liegt in einer Lagune, also im Wasser. Neben Ebbe und Flut steigt der Wasserpegel im Winter höher, sprich Hochwasser (Aqua alta). Auch unser Haus war davon stark betroffen, so kam es also, dass ich Anfang März nach der Uni abends nach Hause kam, aus dem Vaporetto stieg und direkt so tief im Wasser stand, dass meine Schuhe (Sneaker natürlich keine Gummistiefel) komplett bedeckt waren. Also, nehmt Euch direkt recht hohe Gummistiefel mit, bevor Ihr sie dort für teures Geld kaufen müsst. Allgemein kann ich Venedig eher zum Sommersemester empfehlen, auch wenn die Tourisaison dann natürlich rapide ansteigt, solange man die Attraktionen, Sehenswürdigkeiten und Sammelpunkte der Touristen meidet, lohnt es sich viel eher und man hat mehr von der Stadt.

4. Das Studium - IUAV / VIU

So schön verträumt und verlassen wie Venedig im Winter ist, so ist auch die Uni zu anfangs gewesen. Ein bisschen kaotisch und mit jeder Menge Zeit erklärte uns die nette Sekretärin von der IUAV was wir für Möglichkeiten haben, wo wir hin müssen, was wir noch benötigen usw.

Dazu kam auch, dass es für die Exchange Students der IUAV möglich ist an einer anderen Uni der VIU (Venice international University) zu studieren und sich die dort absolvierten Kurse/ Credits problemlos anrechnen lassen zu können.

An der IUAV hatte ich nach Ankunft das Problem, dass manche Kurse nur im Winter- und andere nur im Sommersemester angeboten wurden, also versucht dies am besten im Vorfeld herauszufinden. Aus diesem Grund fehlten mir Kurse, die ich vorher in meinen Plan eingetragen hatte und ich musste mir neue Suchen. Seid nicht geknickt oder panisch, wenn es nicht klappt, wie es geplant war. Es findet sich immer eine Lösung und wenn man fragt, wird einem immer gut weitergeholfen, ob von den Profs., den Assistenten, Sekretärinnen oder den einheimischen Studenten.

Im Nachhinein war es für mich gar nicht so schlecht, dass ich nicht alle Kurse an der IUAV belegen konnte, die ich wollte.

Aus diesem Grund belegte ich nämlich einen an der VIU und konnte so noch mehr Erfahrungen sammeln und Menschen kennenlernen.

In der italienischen Uni IUAV hatte ich das Gefühl, dass die Hierarchie zwischen dem Prof und den Studenten deutlicher vorhanden war als in Deutschland.

Wenn der Prof etwas erklärte oder vorführte, war sonst nichts anderes zu hören. Keiner redete oder flüsterte und erst wenn am Ende gefragt wurde, ob noch jemand Fragen hat, meldete man sich. Erinnerste mich etwas an meine Schulzeit, nur noch disziplinierter. Allgemein war dort eine strengere aber auch engere Kursgemeinschaft vorhanden.

Die italienischen Studenten empfingen uns sehr freundlich und aufgeschlossen. Auch während des gesamten Semesters und unserer Kursfahrt nach München fühlten wir uns bei Ihnen sehr wohl. Trotz vieler Fragen, Missverständnisse des Arbeitsauftrages bzw. der Erklärungen, aufgrund der Sprachbarriere (der Kurs wurde ausschließlich auf Italienisch unterrichtet) kam ich dank der Hilfe, also Übersetzungen der anderen Studenten, sehr gut mit.

Am Ende haben sich in meinem Auslandssemester wirklich gute Freundschaften entwickelt die ich auch jetzt, nachdem ich wieder in Deutschland bin, aufrechterhalte.

Leider können die meisten Italiener kein Englisch, so auch mein Professor.

Auch die jüngere Generation, welche zwar Englisch in der Schule lernt, traut sich oft nicht zu sprechen. Wenn Ihr dennoch auf sie zugeht und Euch traut Fragen zu stellen (ob auf gebrochenem Italienisch oder Englisch) hilft das nicht nur Euch, sondern auch den andern die sich ebenfalls nicht trauen, man nimmt sich also gegenseitig die „Angst“.

Auch der Lehrstoff und der gesamte Kursinhalt hat mich sehr viel weitergebracht. Gerade für meinen Studiengang war Venedig die beste Wahl, die Italiener haben in Sachen Gestaltung und Design einfach die Nase sehr weit vorne.

In der anderen Uni, the Venice international University, habe ich bis auf zwei Italienerinnen aus Rom, Studenten von fast jedem Kontinent kennengelernt.

Eine wirklich tolle und interessante Erfahrung. Da dort die Vorlesungen ausschließlich auf Englisch gehalten wurden, war dies auch eine angenehme Abwechslung für mich.

5. Freizeit, Freunde, Anschluss, Urlaub Mailand, Inseln

Der Auslandsuni-Alltag war insgesamt wirklich schön, und damit meine ich auch wirklich schön, wenn man in Venedig studiert hat man manchmal wirklich das Problem, sich auf die Arbeit zu konzentrieren.

Die ganzen Kanäle, Altbauten, Palazzi und allgemein das Gesamtbild Venedigs lädt einfach zum Träumen ein und kann schon ziemlich ablenken.

Dazu kommt auch, dass man sich erst einmal zurechtfinden muss und sich selbst seinen imaginären Stadtplan im Kopf erlaufen muss. Da in Venedig weder Autos noch Fahrräder fahren und man außer die Vaporetti kein Fortbewegungsmittel außer seine Beine hat, ist das Verlaufen gerade in diesem riesen Labyrinth von Venedig vorprogrammiert. Ich kann gar nicht mehr aufzählen, wie oft ich mich insgesamt in den kleinen Gässchen verloren habe, aber am Ende immer an einem wunderschönen kleinen Campo oder doch direkt recht zentral raus gekommen bin. Meine Empfehlung für Venedig, sobald Ihr etwas frei habt läuft einfach mal in die Stadt oder besucht eine Insel, wählt immer neue Wege abseits vom Tourismus und man erkundet wirklich die schöne, ehrliche und verträumte alte Stadt Venedig.

Es wird einem niemals langweilig.

Ob man mit Freunden nach der Uni einen Spritz trinken geht, an den Strand auf Lido, sich in den Giardini, sprich den Garten von Venedig setzt (der einzige große grüne Fleck in Venedig) oder wie gesagt einfach die Stadt erkundet, es gibt immer etwas Neues zu sehen.

Venedig hat außerdem unglaublich viel Geschichtliches zu bieten, eine Führung durch den Dogenpalast (falls man einen Tag erwischt an dem die Schlange vor dem Eingang überschaubar ist), ist wirklich zu empfehlen.

Auch Museen wie zum Beispiel das Peggy Guggenheim Museum sollte man besichtigt haben. Die bekannte Murano Glas Insel und die Burano Insel mit den bekannten bunten Häusern ist ebenfalls empfehlenswert.

Von der kleinen Insel San Giorgio wo die Kirche San Giorgio steht, gegenüber dem Piazza San Marco, hat man von der Campanile (dem Glockenturm) einen wunderschönen und sehr guten blick auf Venedig. Erst von oben erkennt man, dass in Venedig keine Straße gerade verläuft und die gesamte Insel (auch bestehend aus den kleineren drum herum) komplett rund und schnörkelig zueinander verläuft. Auch von dem ehemals deutschen Handelshaus an der Realto Brücke dem Fondaco dei Tedeschi, hat man von der Aussichtsplattform aus einen sehr schönen Blick auf Venedig. Von dort sogar sehr gut auf beide Richtungen den Canale Grande.

Von Venedig aus kann man auch sehr gut die herum liegenden Städte der Veneto Region besuchen, wie Verona, Padova, Vicenza, Treviso und Jesolo. Aber auch Reisen zu etwas weiter entfernten schönen Städte in von Venedig aus gut machbar, wir waren zum Beispiel in Milano zur Design Week.

Zu meiner Zeit in Venedig wurde die Architektur Biennale im Giardini und Arsenale (Schiffswerft Venedigs) ausgestellt. Ob die Architektur Biennale oder Kunstbiennale, es ist wirklich sehr interessant und empfehlenswert bzw. anschaulich, auch wenn man nichts mit Kunst, Gestaltung oder Architektur zu tun hat.

Außerdem kann man bei der Gelegenheit auch den gesamten Giardini mit seinen vielen kleinen Pavilions besichtigen und erkennt erst dann, wie groß der Garten eigentlich ist.

Abends gingen wir meistens zum Campo Santa Margherita, ein Platz mit mehreren kleinen Bars und immer guter Laune, in Venedig eigentlich fast der einzige Ort zum abends weggehen. Neben dem Morion, ein Lokal mit leckerer Pizza und wöchentlich wechselnden kleinen Entertainment Shows, auch sehr gut geeignet um dort mit Freunden noch etwas trinken zu gehen. Wenn alle Bars schließen gibt es in Venedig eigentlich nur noch das Billiardi, eine kleine verwinkelte Billiard Bar/ Club, indem man auch tanzen kann.

6. Mein Fazit und Empfehlungen

Leider war ich ziemlich oft krank und habe sowohl privat viele Veranstaltungen und Events, sowie auch in den Universitäten viele verpasst.

Informiert euch gerade bei Vorerkrankungen über eine Auslandskrankenversicherung bzw. was euere Versicherung eventuell zusätzlich anbietet.

Manchmal ist es schon billiger sich ein Flugticket nach Hause zu kaufen und dort zum Arzt zu gehen als im Ausland.

Trotz allem war mein Erasmus Auslandssemester für mich eine einzigartig, tolle Erfahrung mit unglaublich vielen neuen Eindrücken, neuen Freunden und Erfahrungen.